

Landesbibliothek Oldenburg

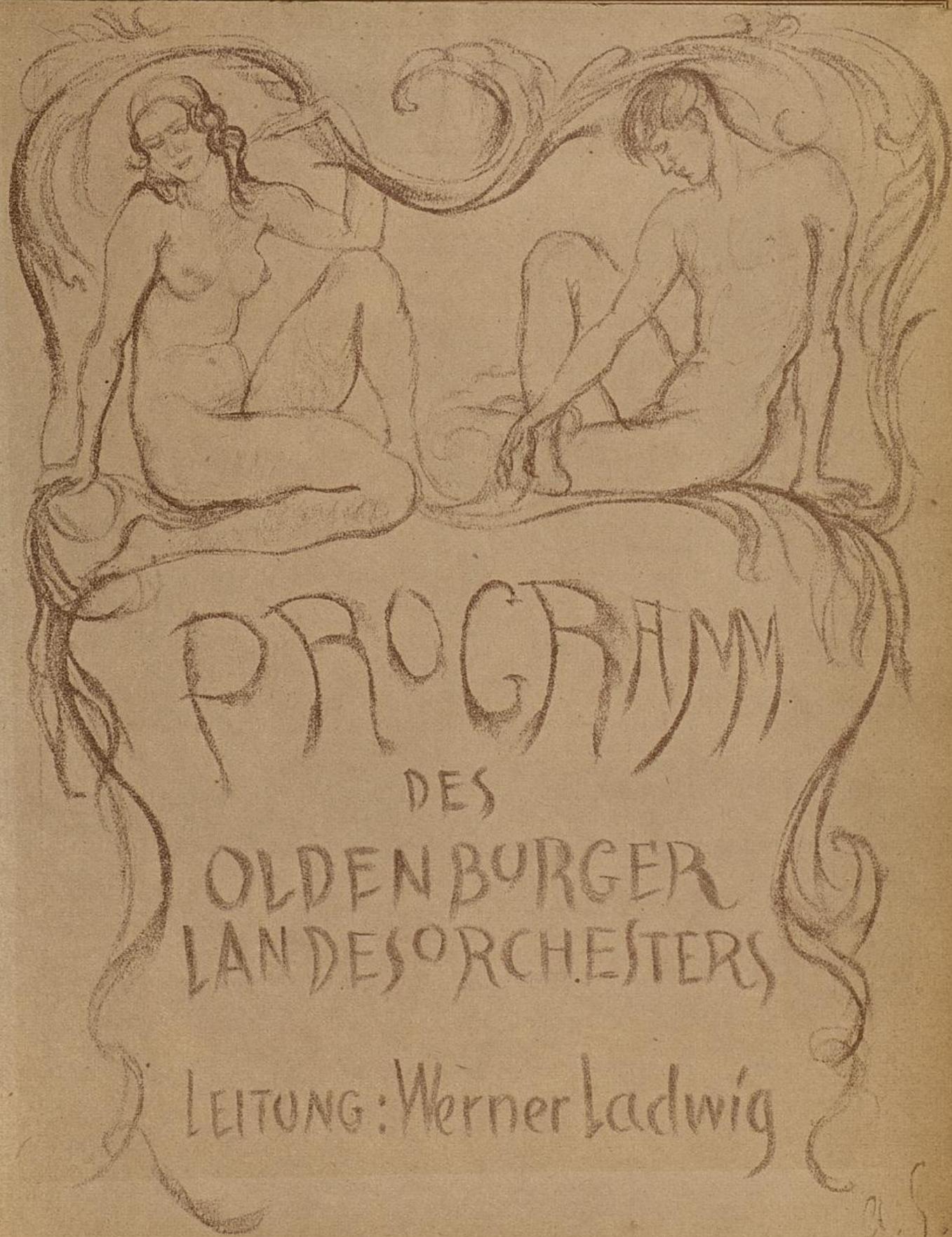
Digitalisierung von Drucken

**[Konzert-Programme des Landesorchester Oldenburg und
ähnlicher Oldenburger Veranstaltungen]**

Oldenburg, 1919-1945

10.11.1924 - 1. Volkstümliches Konzert, im Landestheater [4 S., mit
Illustration]

urn:nbn:de:gbv:45:1-7312



PROGRAMM

DES

OLDENBURGER
LANDESORCHESTERS

LEITUNG: Werner Ladwig

W. L.

1. VOLKSTÜMLICHES KONZERT

Montag, den 10. November 1924, abends 7³⁰ Uhr
im Landestheater

vvv

Dirigent: Dr. OTTO WISSIG

====

Mitwirkende: WILLI SPERBER-Oldenburg (Tenor)
Chor: Männergesangverein „LIEDERKRANZ“-Oldenburg

====

1. Franz Schubert, Der 23. Psalm. Opus 132

Für Männerchor und Orchester
(Orchesterbearbeitung von Otto Wissig)

2. Robert Schumann, Ouvertüre zu „Genoveva“, Opus 81

3. Anton Brückner, Zum 100. Geburtstage des Meisters:

- a) Trösterin Musik
- b) Das deutsche Lied

Für Männerchor mit Blas-Instrumenten

====

4. Johannes Brahms, Rinaldo.

Cantate für Tenorsolo, Männerchor und
Orchester. Opus 50

Lieder-Texte

Nr. 1. Der 23. Psalm

Gott ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln. Er lagert mich auf grüner Weide, er leitet mich an stillen Bächen, er labt mein schmachthendes Gemüt, er führt mich auf rechtem Steige zu seines Namens Ruhm. Und wall ich auch im Todesschattentale, so wall ich ohne Furcht, denn du beschüttest

mich. Dein Stab und deine Stütze sind mir immerdar mein Trost. Du richtest mir ein Freudenmahl im Angesicht der Feinde zu, du salbst mein Haupt mit Öle und schenkest mir volle Becher ein. Mir folget Heil und Seligkeit in diesem Leben nach. Einst ruh ich ew'ge Zeit dort in des Ew'gen Haus.

Nr. 3. Trösterin Musik

a) Musik! Du himmlisches Gebilde, voll hoher Macht, voll süßer Milde,
Wir fühlen doppelt tief dein Walten, wenn uns im Leid das Herz gespalten.
Der Schmerzeswogen wirres Drängen, es glättet sich vor deinen Klängen,
Besänftigt all, die Fluten ziehen ins weite Meer der Harmonie.
Wie Orgelton, wie Meereswogen kommt dann der Trost ins Herz gezogen
Und stillt der Seele wildes Sehnen und löst das Weh in milde Tränen.

Musik! Du himmlisches Gebilde, voll hoher Macht, voll süßer Milde,
Du pochst noch in den tiefsten Schmerzen mit leisem Finger an die Herzen,
Und wenn die Seele, gramgebrochen, kein Wort mehr hört, das Trost gesprochen,
Wenn längst verstummt die stillen Klagen im Leid, das tränenlos getragen,
Dann fühlt das Herz in Orgeltönen ein hohes himmlisches Versöhnen
Und findet in dem Klang der Lieder den besten Trost: die Tränen wieder.

Nr. 3. Das deutsche Lied

b) Wie durchs Bergtal dumpf grollt Donnergedröhn,
Wie der Sturmwind saust um waldige Höhn,
Wie die Meerflut tost an klippigem Strand:
So schalle, so schmett're, die Feinde zu schrecken,
Die schlafferen Brüder vom Schläfe zu wecken,
Der deutsche Gesang durchs gefährdete Land.

Nr. 4. Rinaldo. Von J. W. v. Goethe.

Chor:

Zu dem Strand! Zu der Barkel
Ist euch schon der Wind nicht günstig,
Zu den Rudern greifet brünstig!
Hier bewähre sich der Starke:
So das Meer durchlaufen wir.

Rinaldo:

O laßt mich einen Augenblick noch hier!
Der Himmel will es nicht, ich soll nicht scheiden.
Der wüste Fels, die waldumwachs'ne Bucht
Befangen mich, sie hindern meine Flucht.
Ihr wart so schön, nun seid ihr umgeboren,
Der Erde Reiz, des Himmels Reiz ist fort.
Was hält mich noch am Schreckensort?
Mein einzig Glück, hier hab ich es verloren.

Stelle her der goldnen Tage
Paradiese noch einmal.
Liebes Herz! Ja schlage, schlage!
Treuer Geist, erschaff sie wieder!
Freier Atem, deine Lieder
Mischen sich mit Lust und Qual.

Bunte, reichgeschmückte Beete,
Sie umzingelt ein Palast;
Alles webt in Duft und Röte,
Wie du nie geträumet hast.

Rings umgeben Galerien
Dieses Gartens weite Räume;
Rosen an der Erde blühen,
In den Lüften blühen die Bäume.
Wasserstrahlen! Wasserflocken!

Lieblich rauscht ein Silberschwall;
Mit der Turteltaube Locken
Lockt zugleich die Nachtigall.

Chor:

Sachte kommt! und kommt verbunden
Zu dem edelsten Beruf;
Alle Reize sind verschwunden,
Die sich Zauberei erschuf.
Ach, nun heilet seine Wunden,
Ach, nun tröstet seine Stunden
Gutes Wort und Freundesruf.

Rinaldo:

Mit der Turteltaube Locken
Lockt zugleich die Nachtigall;



Wasserstrahlen, Wasserflocken
Wirbeln sich nach ihrem Schall.

Aber alles verkündet:
Nur sie ist gemeint;
Aber alles verschwindet,
Sobald sie erscheint
In lieblicher Jugend,
In glänzender Pracht.

Da schlugen zu Kränzen
Sich Lilien und Rosen;
Da eilen und kosen
In lustigen Tänzen
Die laulichen Lüfte,
Sie führen Gefühle,
Sich fliehend und suchend,
Vom Schlummer erwacht.

Chor:

Nein! nicht länger ist zu säumen,
Wecket ihn aus seinen Träumen,
Zeigt den diamant'nen Schild!

Rinaldo:

Wehl was seh ich, welch ein Bild!

Chor:

Ja, es soll den Trug entsiegeln.

Rinaldo:

Soll ich also mich bespiegeln,
Mich so tief erniedrigt sehn?

Chor:

Fasse dich, so ist's geschehn.

Rinaldo:

Ja, so sei's! Ich will mich fassen,
Will den lieben Ort verlassen
Und zum zweitenmal Armiden. —
Nun, so sei's! so sei's geschieden!

Chor:

Wohl, es sei! es sei geschieden,

Teil des Chors:

Zurück nur! zurücke
Durch günstige Meere!
Dem geistigen Blicke
Erscheinen die Fahnen,

Erscheinen die Heere,
Das stäubende Feld.

Chor:

Zur Tugend der Ahnen
Ermant sich der Held.

Rinaldo:

Zum zweiten Male
Seh ich erscheinen
Und jammern, weinen
In diesem Tale.
Die Frau der Frauen,
Das soll ich schauen
Zum zweiten Male?
Das soll ich hören,
Und soll nicht wehren,
Und soll nicht retten?

Chor:

Unwürdige Ketten!

Rinaldo:

Und umgewandelt
Seh ich die Holde;
Sie blickt und handelt
Gleichwie Dämonen,
Und kein Verschonen
Ist mehr zu hoffen.
Vom Blitz getroffen
Schon die Paläste!
Die Götterfeste,
Die Lustgeschäfte
Der Geisterkräfte,
Mit allem Lieben,
Ach, sie zerstieben!

Chor:

Ja, sie zerstieben!

Teil des Chors:

Schon sind sie erhöret,
Gebete der Frommen.
Noch säumst du, zu kommen?
Schon fördert die Reise
Der günstigste Wind.

Chor:

Geschwinde, geschwind!

Rinaldo:

Im Tiefsten zerstöret,
Ich hab euch vernommen;

Ihr drängt mich zu kommen.
Unglückliche Reise!
Unseliger Wind!

Chor:

Geschwinde, geschwind!

Chor:

Segel schwellen,
Grüne Wellen,
Weiße Schäume,
Seht die grünen
Weiten Räume,
Von Delphinen
Rasch durchschwommen.

Einer nach dem andern:

Wie sie kommen!
Wie sie schweben!
Wie sie eilen!
Wie sie streben!
Und verweilen
So beweglich,
So verträglich!

Zu zweien:

Das erfrischt,
Und verwischt
Das Vergangene.
Dir begegnet
Das gesegnet
Angefangene.

Rinaldo:

Das erfrischt,
Und verwischt
Das Vergangene.
Mir begegnet
Das gesegnet
Angefangene.

(Wiederholt zu Dreien.)

Alle:

Wunderbar sind wir gekommen,
Wunderbar zurückgeschwommen,
Unser großes Ziel ist da!
Schalle zu dem heiligen Strande
Losung dem gelobten Lande:
Godofred und Solyma!

